

Wenn Ideen zu Kleidern werden

Hallerin Kerstin Körner schneidert für Sieder, Hochzeiten und Hallia Venezia

Sie ist die Siedersschneiderin. Und sie schneidert für Hallia Venezia. Doch am liebsten näht sie Brautkleider. Von streng traditionell bis ausgeflippt spuckt der kreative Kopf von Kerstin Körner ständig neue Ideen aus.

MICHAELA CHRIST

Schwäbisch Hall. Auf Kerstin Körners Atelierschild in der Langen Straße in Schwäbisch Hall steht „Schneiderei und mehr“. Es ist das „mehr“, das neugierig macht, den Blick durch die offene Tür in das Atelier lenkt – und nicht mehr davon loskommt. Denn mehr an Ambiente ist nicht vorstellbar. Pailletten glitzern und funkeln in den verschiedensten Farbtönen auf Kleidern, Taschen und Hüten. Sie schenken dem Raum Leben. Die Puppen sind ohne Köpfe. Der Blickfang gehört den Kleidern, die sie tragen, edlen Stoffen, liebevollen Details.

Dazwischen ein mannshoher Gütermann-Nähseidenschrank von anno dazumal. Die unzähligen Schubladenfensterchen gewähren Einblick in ein buntes Sortiment von Knöpfen. Ästhetik bis ins Detail. Die Registrierkasse ist fünfzig Jahre alt – ein Geschenk der ehemaligen Kurzwarenhändlerin Otti Jörg aus Hesselental. Sie wusste, dass Körners Herz für schöne Dinge schlägt.

Kristallschalen voller Accessoires belagern die Glasscheibe des Tresens. Darunter eine Anker-Tischnämaschine aus den fünfziger Jahren. Verpackt, aber noch immer funktionsfähig. „Das war meine erste Nähmaschine. Damals war ich Fünfzehn. Auf ihr habe ich nicht nur das Nähen gelernt, sondern auch begriffen, wie gut es sich anfühlt, wenn man den Kopf leer räumen kann. Wenn Ideen zu Kleidern werden“, erinnert sich die gebürtige Stuttgarterin an ihre Jugend.

Auf Umwegen zum Traumberuf Kostümbildnerin

Von Anfang an wusste Kerstin Körner (48), dass sie mit ihren Händen arbeiten wollte. Nach dem Abitur hospitierte sie bei einer Schneiderin, auch in einer Goldschmiede, bis sie am Stuttgarter Theater ihren Traumberuf entdeckte: Kostümbildnerin. Leider ohne Chance auf einen Ausbildungsplatz. Sie nahm den Umweg und lernte beim Modsalon Dietlinde in Bad Cannstatt Damenschneiderin. Ein Salon, der viel



Das Kuchen- und Brunnenfest an Pfingsten steht bevor. Die Schneiderin Kerstin Körner legt letzte Hand an die Kostüme der Schwäbisch Haller Sieder an. Foto: Weigert

fürs Theater arbeitete. „Ich musste meterweise Säume handrollieren für die großen Diven auf der Bühne“, erinnert sich Körner an ihre Ausbildungsjahre.

Das Gefühl die tollen Stoffe in Händen zu halten, stand immer im Vordergrund. Das Handwerk beherrschte die junge Körner schnell. Genauso schnell begriff sie aber auch, dass sie damit ihren kreativen Kopf nicht würde befriedigen können. So verwunderte es niemanden, als sie nach der Lehre ihre Koffer packte und in München eine weitere Ausbildung als Schnittkonstrukteurin anhängte.

Dem großen Berufseinstieg kamen die Kinder zuvor. Kerstin Körner nähte und entwarf fortan nur noch, wenn sie Zeit dazu hatte. Je mehr Platz ihr die Kinder jedoch wieder für sich selbst einräumten, desto deutlicher wurde der Mutter, dass ihr Herz noch immer für die kreative Schneiderei schlägt.

Mittlerweile von Stuttgart nach Schwäbisch Hall übersiedelt, fing sie vor 15 Jahren als Siedersschneiderin wieder an. „Das Aussehen der Trachten ist strikt vorgegeben“, schmunzelt Körner ob der Frage, ob sie damit eine gute Stelle der Kreativität gezollt habe. Aber die Verarbei-

tungstechniken, die habe sie der Neuzeit angepasst. Zum Beispiel seien traditionell Haken und Ösen versetzt an den Miedern befestigt gewesen. Jetzt gibt es auf der einen Seite Hakenbänder, auf der anderen Ösenbänder. Damit lasse sich die Tracht schneller an- und ausziehen.

Es klingelt und Steffi Graf (23) betritt das Atelier. Die Hauswirtschaftlerin im Pflegestift Teurershof in Schwäbisch Hall ist in diesem Jahr eine der 18 Tänzerinnen des Großen Siederhofes. Sie ist zum ersten Mal dabei. Das Kleid aus dem historischen Bestand passte nicht ganz. „Vor allem die Arme der jungen Leute sind heute deutlich länger als früher“, beobachtet Körner. Alter verblasster Stoff musste ohnehin

Zur Person

Kerstin Körner wurde 1964 in Stuttgart geboren. Sie machte eine Ausbildung zur Damenschneiderin und Schnittkonstrukteurin, heute ist sie selbständige Schneiderin in Schwäbisch Hall. Sie ist Siedersschneiderin, hat venezianische Kostüme zu Hallia Venezia im Verleih, macht Maßanfertigungen und hat einen Änderungsservice für Stammkunden.

ausgewechselt werden, die weißen Baumwollpuffer neu und gleichzeitig länger genäht. Auch versteht Körner heute die Puffer mit Druckknöpfen, damit sie leicht entfernt und gereinigt werden könnten.

„Modernisierung ist auch eine Form von Kreativität“

„Modernisierung ist auch eine Form von Kreativität“, erklärt Körner ihre Liebe zu den historischen Trachten. Dann schiebt sie die Siederskleider zusammen und eröffnet den Blick auf ein eisblaues, verspieltes, sehr anmutig wirkendes Kleid aus einem kunstvoll bestickten schweren alten Vorhangstoff und weißer Spitze, von hellblauem Organza überzogen. „Hallia Venezia ist eine andere Form von Kreativität“, ergänzt sie vergnügt und rückt auch diese Kleider weiter. „Und individuelle Brautkleider sind noch mal etwas anderes, weil es hier darauf ankommt, die Vorstellung der Kundin wahrzunehmen und umzusetzen“. Auf der Stange hängt ein dunkelrotes Brautkleid mit Corsage im flippigen Gossip-Style.